der Religionsbücher und der der indischen Wirklichkeit zeigt: „Eine ganze Schülersgeneration erhält aus diesen Schulbüchern einen Eindruck, der sie gegenüber dem Hinduismus eher befremden, als ihr Interesse wecken wird“ (109), die meisten Darstellungen, so das Ergebnis der Untersuchung, konnten der religionswissenschaftlichen Forderung nach einer wertfreien, um Verständnis bemühten Darstellung einer Religion nicht genügen; gelungene Einführungen in die „schwierige Materie der indischen Religiosität“ (110) bilden leider nur die Ausnahme. Der Autor erhofft sich daher für zukünftige Konzeptionen neuer Religionsbücher eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Religionspädagogen und Religionswissenschaftlern; daß dieses nötig ist, belegt vorliegende kritische Analyse.

So gelingt es MURKEN nicht nur, verständlich und interessant in die relevanten Problemkreise einzuführen, sondern auch auf den z. T. „erschreckenden Umgang“ (109) mit fremden Religionen hinzuweisen. Der Autor folgt systematisch seinen Fragestellungen, die Ergebnisse werden kurz und pointiert dargestellt, und so kann nur dafür geworben werden, daß dieser Beitrag der Religionswissenschaft für die Religionspädagogik eine weitere Beachtung findet.

Hannover

Martin Baumann

Prawdzik, Werner (Hg.): *Wirklichkeit und Theologie. Theologische Versuche und pastorale Impulse aus der Weltkirche* (Veröffentlichungen des Missionspriesterseminars St. Augustin 36) Steyler Verlag Wort und Werk / Nettetal 1988; 164 S.

Vorliegende Arbeit gibt die Referate wieder, die auf der von der Phil.-Theol. Hochschule SVD und dem Steyler Missionswissenschaftlichen Institut durchgeführten Missionstheologischen Studienwoche 1987 in St. Augustin gehalten wurden. Durch die Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit in unterschiedlichsten Kulturkreisen ist die Theologie gefordert, sich auf die Vorgegebenheiten der jeweiligen Gesellschaft, in die sie sich inkulturieren will, einzustellen mit der Konsequenz, daß die Theologie selbst unter je anderen Bedingungen und Verstehenshorizonten ihre Gestalt und ihr Aussehen ändert. Die theologische Aufarbeitung europäischer Wirklichkeit fällt anders aus als die theologische Aufarbeitung afrikanischer, indischer oder lateinamerikanischer Wirklichkeit.

Von dieser Grundvoraussetzung her verstehen sich die in diesem Buch zusammengefaßten acht Beiträge. Anhand der persönlichen theologischen Autobiographie führt D. WIEDERKEHR in die Vielschichtigkeit der Themenstellung ein und zeigt das Zusammenspiel von Theologie und Wirklichkeit und ihre innere Bezogenheit aufeinander auf: „Mit neuer, nicht schon immer bekannter und vertrauter, sondern neuentdeckter Wirklichkeit, mit einer darin und daraus entbundenen Glaubenserfahrung und -reflexion kommen wir von dieser Wirklichkeit her auf die Theologie zu und bringen diese Wirklichkeit und uns selber damit in die Theologie ein“ (S. 31). Immer wieder drängt die Wirklichkeit die Theologie zu neuem Auf- und Ausbruch und führt sie in Neuland, für das erst „Landkarten“, wie D. WIEDERKEHR sagt, erstellt werden müssen. Berührungängste der Theologie mit der Wirklichkeit darf es nicht geben, geboten ist „Berührungsmut“ (S. 30). Diesen grundlegenden Überlegungen, aufgezeigt an der eigenen theologischen Gratwanderung der letzten Jahrzehnte, folgen Beispiele theologischer Aufarbeitung im Kontext der Wirklichkeit in anderen Kulturtraditionen:

M. MARQUART führt anschaulich vor Augen, wie sich die christliche Theologie auf die Wirklichkeit von Krankheit und Heilen in afrikanischen Stämmen einzustellen hat, auf das dortige Verständnis von Krankheit und Heilen: Technisches Kurieren allein reicht da nicht, miteinbezogen sein muß das spirituelle Heilen, bedeutet Gesundheit doch „in Frieden sein mit Gott, mit der Geisterwelt und den Vorfahren“ (S. 36).

Kossi K. J. Tossou stellt ein Defizit an Theologie gegenüber der afrikanischen Symbolwelt fest. Weil alles „Wirkliche“, somit die ganze Welt, Symbol für den göttlichen Bereich sein kann, läßt sich von der Art und Weise des Umgangs mit der Welt auf die Qualität und Intensität des Umgangs mit Gott schließen. Wenn in der Wirklichkeit leben heißt, in Gemeinschaft mit dem Göttlichen stehen, dann kann alles zur Aussage über Gott weden. Diese Deutung von Wirklichkeit hat die bisherige Theologie noch zu wenig rezipiert. Das gleiche gilt für den tiefverwurzelten Glauben an das Weiterleben der Toten und die damit zusammenhängenden Symbole und Riten, die Th. ERYO thematisierte. Auch hier hat die christliche Theologie den Überhang an Wirklichkeit noch einzuholen.

Auf den möglichen Wirklichkeitsgewinn durch stärkere Hereinnahme hinduistischer Symbole und Riten in die christliche Liturgie verweist A. LOKHANDE. Seine Ausführungen machen deutlich, daß die theologische Aufarbeitung der indischen Wirklichkeit mit ihrer Vielfalt kultureller und religiöser Phänomene erst noch am Anfang steht.

Über die Schwierigkeiten der im Kontext der Wirklichkeit in der Volksrepublik China gibt der Beitrag von R. MALEK Auskunft. Angesichts der Vielseitigkeit des chinesischen Kontexts ist auch hier die Theologie erst im Werden. Ganz anders sieht die Situation in Lateinamerika aus. Die dortige Wirklichkeit, zum großen Teil geprägt von Armut, Unterdrückung, Ausbeutung und Unfreiheit, wird theologisch in der Begegnung mit dem Wort Gottes praxisnah aufzuarbeiten versucht, wie G. COLLET feststellt.

In der Theologie der Befreiung findet, so O. GOGOŁOK, diese Aufarbeitung ihren stärksten Ausdruck.

Fazit: Das Buch gibt einen guten Einblick in die Vielschichtigkeit der Wirklichkeit und die je eigenen Versuche, sie in einer konkreten Theologie vor Ort aufzuarbeiten.

Würzburg

Ludwig Hagemann

Prawdzik, Werner (Hg.): *Theologie im Dienste der Weltkirche*. Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Missionspriesterseminars St. Augustin (Veröffentlichungen des Missionspriesterseminars St. Augustin 38). Steyler Verlag Wort und Werk / Nettetal 1988; 321 S.

Zum 75jährigen Bestehen des Missionspriesterseminars St. Augustin erschien als Festschrift dieses Buch. Der Herausgeber P. W. PRAWDZIK, Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule SVD, St. Augustin, geht in seinem Einführungsbeitrag (S. 7–51) auf die spezifisch missionarische Zielsetzung in der philosophisch-theologischen Ausbildung an der Hochschule SVD in St. Augustin ein.

Er läßt deutlich werden, wie sich die missionarische Zielsetzung der Missionsgesellschaft in ihrer Verpflichtung, dem Sendungsauftrag Christi treu zu bleiben, unter jeweils veränderten Verhältnissen und Blickwinkeln gewandelt und je neue Gestalt angenommen hat bis hin zum heutigen „Bemühen um eine Theologie im Austausch mit den jungen Kirchen“ (S. 30ff).

Die nächsten vier Beiträge behandeln grundlegende Fragen missionarischer Theologie aus unterschiedlichen Perspektiven (S. 53–124): „Die missionarische Dimension der theologischen Disziplinen“ (H. BETTSCHIEDER), „Sinn und Ziel der Gründung Arnold Janssens“ (K. MÜLLER), „Die Verehrung des Heiligen Geistes – eine missionarische Orientierung“ (H. DUMONT), „Die Verpflichtung der Ortsordinarien für die Evangelisierung der Welt“ (P. ZEPP).

Dem weiten Feld der Inkulturationsproblematik sind die folgenden vier Artikel gewidmet (S. 125–217): „Menschwerdung im Kontext der Kulturen“ (J. G. PIEPKE), „Anmerkungen zur Inkulturationsproblematik“ (J. SALMAN), „Fest und Evangelisierung